

„Nie Rad ohne Probefahrt kaufen!“

Pedelecs und E-Bikes sind gefragt wie nie, gleichzeitig steigen die Unfälle mit den motorisierten Drahtesel. Christina Schroth aus Rheinbischofsheim und Gerd Baumer aus Kehl bieten deshalb ein Fahrsicherheitstraining für Senioren an.

VON STEFAN BRUDER

Rheinau. Warum ist ein Fahrsicherheitstraining für Pedelec- und E-Bike-Fahrer so wichtig und worauf sollte man beim Kauf eines motorisierten Drahtesels unbedingt achten? Die beiden ausgebildeten Fahrsicherheitstrainer Christina Schroth (55) aus Rheinbischofsheim und Gerd Baumer (73) aus Kehl erklären im Interview mit der MITTELBADISCHEN PRESSE, worauf es ankommt.

■ **Frau Schroth, Herr Baumer, als ausgebildete Trainer bieten Sie im Ortsaukreis ein Sicherheitstraining für Pedelec-Fahrer für Senioren an. Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht entsprechende Kurse?**

Christina Schroth/Gerd Baumer: Die Kurse ver helfen Neulingen, Wiedereinsteigern und erfahrenen Radfahrern zu neuen Erkenntnissen und so zu mehr Sicherheit. Sie sind deshalb nach unseren bisher nur kurzen Erfahrungen in diesem Jahr elementar wichtig und hilfreich. Da sie Grundkenntnisse und -fertigkeiten vermitteln, sind sie gerade für unerfahrene E-Biker wirklich nötig. Bisher haben alle Teilnehmer, egal mit welchen Vorkenntnissen, bestätigt, dass sie etwas dazugelernt haben.

■ **Was lernen Teilnehmer dabei konkret und wie lange dauern solche Kurse?**

Schroth/Baumer: Wir vermitteln ein umfassendes Wissen zum Thema E-Biken. Die Teilnehmer lernen technische Radkontrolle, richtiges Aufsteigen und Anfahren mit und ohne Motorunterstützung, richtiges und sicheres Bremsen, Lenken und Steuern durch Slalom- und Achterfahren, Koordination und welcher Modus wofür sinnvoll ist. Die Kurse dauern drei bis vier Stunden.

■ **Sie haben vor Kurzem ein Fahrsicherheitstraining beim Rheinauer Seniorenrat in Freistett angeboten. Die Resonanz war hier – ganz im Gegensatz zu dem Angebot in Kehl – außergewöhnlich gut. Wie erklären Sie sich den höchst unterschiedlichen Zuspruch?**

Baumer: In Rheinau hat sich sowohl die Stadtverwaltung als auch der Seniorenrat intensiv engagiert und dort stark geworben. Durch Poster, Flyer, Ankündigungen in Zeitung und Amtsblatt und durch mündliche Werbung konnte großes Interesse geweckt werden. In Kehl hatten wir plakatiert und Flyer ausgelegt und über das Seniorenbüro geworben, aber das war vermutlich zu unpersönlich, zumal alle Anmeldungen über eine Zentralhotline bei www.radspass.org in Stuttgart gehen.



Gerd Baumer aus Kehl ist ausgebildeter Pedelec-Trainer und schult unter anderem Senioren in Rheinau. Foto: privat



Bei einem Fahrsicherheitstraining vor der Freistetter Stadthalle lernten kürzlich Senioren unter professioneller Anleitung, wie man sicher mit dem motorisierten Drahtesel im Straßenverkehr unterwegs ist. Foto: Stadt Rheinau

Schroth: Mit der Verkehrswacht bieten wir schon seit einigen Jahren Pedelec-Kurse in Kehl an, leider mit sehr geringer Resonanz. Wir haben sogar Gratis-Kursgutscheine bei den Fahrradläden verteilt und dennoch sind anscheinend die meisten Käufer überzeugt, dass sie kein Sicherheitstraining brauchen.

■ **Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Pedelec-Fahrern steigt rasant. Sollte ein Fahrsicherheitstraining für die motorisierten Zweiradfahrer verpflichtend sein?**

Baumer: Sofern es sich um Wiedereinsteiger nach längerer Abstinenz oder Pedelec-Neulinge handelt, ist diese Frage zu bejahen, auffallend war allerdings, dass Probanden, die bisher schon regelmäßig mit dem Rad unterwegs waren, eine gute fahrtechnische Grundlage mitbrachten und dadurch auch die Pedelecs sicherer beherrschten.

Schroth: Ich halte zwar die Kurse für sehr hilfreich und sinnvoll, würde aber keine Pflicht zur Teilnahme als Regel anstreben. Vielmehr sollte man die Händler mehr dazu verpflichten, die Käufer sehr ausführlich zu beraten und eine längere, begleitete Probefahrt zu ermöglichen. Ich weiß durch Kontakte zu lokalen Fahrradgeschäften und Kursleitern, dass viele Händler dies bereits tun. Allerdings werden auch viele E-Bikes im Internet oder Baumarkt gekauft, wo es keine Beratung oder Testmöglichkeit gibt.

■ **Viele Senioren steigen nach jahrelanger Abstinenz wieder auf das Fahrrad und**

ZUR PERSON

Seit 2021 sind sie Pedelec-Trainer

Gerd Baumer (73) aus Kehl ist ein pensionierter Berufsschullehrer. Er ist Ansprechpartner für die Radspaßaktion in der Ortenau im Kreiseniorienrat. Mit Christina Schroth hat er im Rahmen dieser Aktion 2021 die Ausbildung im Frühjahr zum Pedelec-Trainer gemacht. Die Pedelec-Kurse bieten sie seit Juli 2021 an – bisher in Kehl und Rheinau. 2022 sollen sie fortgeführt werden, darunter auch in der Gemeinde Willstätt.

Christina Schroth (55) aus Rheinbischofsheim ist Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache und Englisch sowie Organisatorin der Verkehrswacht Kehl für Fahrradkurse. Seit 2014 veranstaltet sie Kurse für Erwachsene, die nicht Rad fahren können. Pedelec-Trainer für „Radspaß“ ist sie seit 2021, da die Unfallzahlen stark ansteigen und der Bedarf an Training steigt. Kontakt: radspass.org oder Christina.Schroth@live.de.

sind dann mit den höheren Geschwindigkeiten überfordert. Wie sind dazu Ihre Erfahrungen?

Schroth/Baumer: Bisher hatten wir noch keine Teilnehmer, die nach längerer Abstinenz auf ein E-Bike umgestiegen sind. Wir denken, dass dies eher selten der Fall ist. In unseren Kursen waren es meistens Senioren, die vom Drahtesel auf ein Rad mit Unterstützung umgestiegen sind. Und dabei war nicht so sehr die Geschwindigkeit, sondern häufig die allgemeine Unsicherheit mit dem neuen Gefühl das Problem. Nach unserer Beobachtung verhielten sich die Teilnehmer eher sehr vorsichtig und waren noch sehr reserviert bei der Geschwindigkeit.

■ **Starke Beschleunigung, zügige Grundgeschwindigkeit und höheres Gewicht sind typische Merkmale von Pedelecs. Wie beeinflussen sie das Fahrverhalten?**

Schroth/Baumer: Insbesondere das meist hohe Gewicht von circa 25 Kilogramm verursacht ein schwerfälligeres Handling, gepaart mit eigener Unsicherheit ist es das, was Pedelec-Einsteiger zu schaffen macht. Die Grundgeschwindigkeit sollte eher mit den Schaltungen angepasst werden und die elektrische Motorunterstützung nur moderat eingesetzt werden. Wir sehen häufig eine größere Unsicherheit beim Anfahren, da mit zu viel Unterstützung die Beschleunigung zu groß ist. Stärkere Motorunterstützungen sind eher an Steigungen und an Bergen ratsam.

■ **Pedelecs bieten nur Motorunterstützung an, wenn der Fahrer selbst in die Pedale tritt, E-Bikes dagegen fahren auf Knopfdruck auch**

ohne Pedalunterstützung. Welches Vehikel ist aus Fahrsicherheitsicht das gefährlichere und für wen eignet sich das eine besser als das andere?

Baumer: Aus meiner jahrzehntelangen Erfahrung als Motorradfahrer würde ich den allermeisten Menschen von einem solchen E-Bike abraten, da es auch über 40 km/h schnell ist und dazu quasi geräuschlos am Straßenverkehr teilnimmt. Habe selbst schon mit solchen Fahrzeugen unangenehme Begegnungen erlebt und würde nur Pedelecs empfehlen.

Schroth: Das normale Pedelec ist dem Fahrrad gleichzusetzen und damit generell für alle Radfahrer geeignet. E-Bikes und S-Pedelecs entsprechen eher einem Mofa oder Moped und es besteht Versicherungspflicht. Grundsätzlich wären diese eine umweltscho-

nende Alternative, um längere Wege zum Beispiel zur Arbeit zurückzulegen. Allerdings benötigt man dafür eine Fahrerlaubnis wie für Mofas und es besteht Helmpflicht.

■ **Worauf sollten Interessenten beim Kauf eines Pedelecs/E-Bikes aus Ihrer Sicht achten?**

Baumer: Nur gute Markenprodukte bei den heimischen Radhändlern kaufen, damit auch der notwendige Kundendienst gewährleistet ist. Eine ausführliche längere Probefahrt auch mit Steigungen ist unabdingbar. Je niedriger das Gewicht, umso leichter das Handling, aber meist verbunden mit höheren Preisen. Modelle ohne Rücktritt sind leichter bedienbar und haben auch meist Scheibenbremsen, die unbedingt vorsichtig getestet sein wollen.

Schroth: Keinesfalls sollte man ein Rad ohne Probefahrt im Internet kaufen oder die Eltern oder Großeltern mit einem E-Bike beschenken. Gleiches gilt aber natürlich generell auch für ein herkömmliches Fahrrad.

■ **Wann sollten sich Senioren grundsätzlich besser nicht mehr auf ein Pedelec/E-Bike setzen?**

Schroth/Baumer: Unabhängig vom Alter: Bei Gleichgewichtsstörungen oder erheblichen Einschränkungen der Gliedmaßen. Bei deutlich fortgeschrittener und Verstärkung der Wirbelsäule, und natürlich wenn man sich im Straßenverkehr mit dem Rad unsicher und unwohl fühlt.

■ **Eine Frage zum Schluss: Sind Sie selbst überzeugter Pedelec-/E-Bike-Fahrer oder ist Ihnen der klassische Drahtesel lieber?**

Baumer: Ich selbst fahre leidenschaftlich gerne E-Rennrad (8000 Kilometer im Jahr 2020), benutze aber sowohl in der Stadt das Alltagsrad ohne Motor und im Gelände, sowie bei längeren Radreisetouren mein Mountainbike, auch ohne Unterstützung.

Schroth: Ich bin seit vielen Jahren leidenschaftliche Motorrad- und Radfahrerin. Mein letztes Fahrrad habe ich vor drei Jahren gekauft, ein tolles Mountainbike mit Carbonrahmen für weniger Gewicht und deshalb natürlich (noch) ohne Motorunterstützung. Aber ich denke, dass ich mir vielleicht später nochmal ein neues Rad anschaffen werde, und dann sicher auch ein Pedelec. Für die Person benutze ich ein E-Bike der Verkehrswacht, das mir persönlich technisch gar nicht gefällt, aber für die Kurse sehr gut einsetzbar ist und auch als schlechtes Beispiel dienen kann.



Christina Schroth (55) aus Rheinbischofsheim veranstaltet seit 2014 Radkurse für Erwachsene. Foto: privat